

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

175. Julchen muß Lehrgeld geben, oder, die verschimmelten Pflaumen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

175. Zulchen muß Lehrgeld geben, oder,
die verschimmelten Pflaumen.

Ein Landprediger, der ein Wittwer war, heirathete Zulchen, die in der Haushaltungskunst nicht unerfahren war, dabey aber den Fehler hatte, daß sie sich zu viel zutrauete, und alles vor sich machte, ohne vorher andere um Rath zu fragen. Diesem Prediger gehörte unter andern auch alles Obst, das auf dem Kirchhofe wuchs, welches größtentheils in Pflaumen (Zwetschen) bestand. Seine vorige Frau hatte alle Jahr das Obst, es mochte nun wohlfeil oder theuer seyn, verkauft, weil sie sich daran stieß, daß es vom Kirchhofe wäre. Diese aber, die die Ehre einer guten Hauswirthin haben wollte, nahm sich vor, das Obst, besonders die Zwetschen, zu welfen, um sie besser zu nützen, besonders da sie eben sehr wohlfeil waren. Ihr Mann lobte sie deshalb, als sie ihm ihren Entschluß mittheilte, bekümmerte sich aber nicht weiter um die Ausfuhrung desselben, besonders da sie ihm nichts wieder davon sagte. Sie schickte nun einen Korb voll Zwetschen nach dem andern zum Bäcker, um sie auf der Obstdarre zu trocknen, und bekam einen großen Vorrath, worüber sie eine unbeschreibliche Freude hatte. In dem Hause ihres Mannes fand sie große Kisten, diese bestimmte sie zur Aufbewahrung ihrer gewelften Zwetschen. Wie also ein Korb voll nach Hause kam, so schüt-

schüt-

schüttete sie dieselben in die Kasten, und fuhr das mit so fort, bis sie ganz voll waren, alsdann verschloß sie dieselben. Freudenvoll berichtete sie hierauf ihrer Mutter ihren großen Pflaumenvorrath, besonders da in dem Orte, wo ihre Mutter wohnte, kein so starker Obstbau war, und so große Vorräthe von gewelktem Obste nicht konnten zusammengebracht werden. Es kam die Kirmse im Herbst herben, und die Mutter besuchte sie. Das erste, was Zulchen that, war, daß sie ihre Mutter im Hause herumführte, und ihr ihre Speisevorräthe zeigte. Die Reihe kam endlich auch an das gewelkte Obst. Gleich am ersten Kasten wollte der Deckel nicht aufgehen, er war verquollen. Sie gingen zum andern, zum dritten, zum vierten Kasten, alle waren verquollen. Was soll das vorstellen? sagte Zulchen bestürzt. Die Mutter lächelte. Es wurde ein Beil geholt, und damit der erste Kasten aufgezwingt, und siehe da, alles war mit grünem zusammenhängenden Schimmel überzogen. Zulchen griff hinunter in die Mitte des Kastens, und es war nichts als Schimmel und Schimmelgeruch zu finden. Eben so verhielt es sich auch in den übrigen Kasten. Meine Tochter, ich bedaure deinen Verlust, sagte die Mutter, deine Pflaumen sind gänzlich verdorben, und zu gar nichts mehr zu brauchen. Aber du bist selbst Schuld daran. Warum hast du mir nicht vorher davon Nachricht gegeben, daß du Pflaumen welken wol-